

WÜMMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

MONTAG, 10. FEBRUAR 2025 | NR. 34 | REGIONALAUSGABE

Altbau auf den neuesten Stand gebracht

Hüttenbuscher Paar hat sein Haus vorbildlich energetisch saniert und dafür die grüne Hausnummer erhalten



FOTO: IRENE NIEHAUS

Die Hüttenbuscher Lea und Tobias Wülpern stehen vor ihrem energiesanierten Haus aus dem Jahr 1975.

VON IRENE NIEHAUS

Worpswede. Als Lea und Tobias Wülpern ihr Eigenheim kauften, waren sie 23 Jahre alt und noch Welten entfernt von ihrem Traumhaus. Durch die Fenster des Altbaus piff der Wind, der Keller war feucht und die Ölheizung alt, draußen drückten Efeu-Stämme gegen das Mauerwerk. Es war offensichtlich: Der energetische Sanierungsbedarf der 95.000 Euro teuren Immobilie war riesig. Heute, 15 Jahre später, ist das Gebäude innen und außen kaum wiederzuerkennen. Für die vorbildliche Instandsetzung des Objekts (Baujahr 1975) sind die beiden 38-jährigen Hüttenbuscher mit der grünen Hausnummer belohnt worden.

Sie haben ihr Zuhause in Etappen saniert und auf den neuesten energetischen Stand gebracht. Daran war allerdings beim Kauf der Immobilie noch nicht zu denken. Sie waren noch ziemlich jung, hatten kaum Geld und mussten aufs Budget schauen. Im ersten Schritt ging es darum, die neuen vier Wände so herzurichten, dass sie einziehen konnten. Sie entfernten die Tapeten und holzvertäfelten Decken, modernisierten Bad und Küche, ersetzten Leitungen, ertüchtigten halbwegs die Elektrik-Anlage und tauschten die Ölheizung durch eine Gas-Brennwert-Heizung aus. Immer legten Tobias Wülpern, Heizungsbauer und später auch staatlich ge-

prüfter Techniker sowie Betriebswirt im Handwerk, und seine Frau selber Hand an. „Wir haben gespart, wo wir konnten“, sagt Tobias Wülpern. Ein viertel Jahr lang dauerten die Arbeiten, große Unterstützung erhielten sie in der Zeit von handwerklich versierten Verwandten und ihren vielen Freunden.

Ein paar Jahre später ließ das Paar nach und nach die meisten der undichten Fenster austauschen. Als 2017 der Sohn zur Welt kam und sie auch an ein zweites Kind dachten, wollten sie eine weitere Wohnfläche schaffen. Daraufhin folgte die dritte Stufe der Sanierung und damit der größte Eingriff ins Haus, der rund ein Jahr gedauert habe. Das Ehepaar entschied sich, das Dachgeschoss umzubauen und das komplette Haus von Grund auf energiesparend zu sanieren.

Ein Staffelgeschoss löste das Satteldach ab, so konnte auf 80 Quadratmetern ein Wohnbereich mit Badezimmer entstehen. Für eine mögliche spätere Nutzung als eigenständige Wohneinheit wurde auch an Küchenleitungen gedacht. Auf dem neuen Dach seines Eigenheims ließ das Ehepaar eine Solaranlage (PV) mit zehn Kilowattpeak installieren, für den selbst erzeugten Solarstrom legten sich die Hausbesitzer im Keller einen 14-Kilowatt-Batteriespeicher zu. Auf dem Dach steht auch die Luft-Wärmepumpe, die Warmwasser erzeugt und das Gebäude in

Kombination mit Fußbodenheizung heizt. Eine sensor-gesteuerte Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgt in dem gedämmten Haus für regelmäßigen Luftaustausch und vermeidet unnötige Wärmeverluste. Gelüftet werden muss deshalb nicht. Zudem dämmten sie die Decken des Kellers. Auch ließen die Hausbesitzer die letzten alten Fenster gegen dreifach-verglaste austauschen.

Der Strom aus der PV-Anlage wird der Wärmepumpe zugeführt und trägt zum Haushaltsstrom bei. Auch die Wallbox zum Laden der beiden Elektroautos wird von der Sonne gespeist. Strom, der nicht selbst erzeugt werden kann, kauft das Paar zu, rund 10.000 Kilowatt im Jahr, was für den Vier-Personen-Haushalt einen Abschlag von 250 Euro im Monat bedeute, so Tobias Wülpern. „Dennoch stimmt für uns die Grundphilosophie. Wir haben für uns die beste Lösung gefunden, die den regenerativen Gedanken mit der Wirtschaftlichkeit verbindet.“

Dem Bau voraus ging eine beinahe zwei Jahre lange Planungsphase mitsamt allen Genehmigungen und Anträgen für Fördermittel. Rund 25 Prozent der Investitionskosten von 240.000 Euro konnten die Wülpern durch einen Zuschuss der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) refinanzieren.

Wichtig war den beiden, den Charme ihres 70er-Jahre Hauses zu erhalten, ohne auf hocheffiziente Heiztechnik mit Smart-Home-Steuerung samt intelligenter Vernetzung der gesamten Elektronik verzichten zu müssen. „Wir sind stolz auf dieses Haus und wollen auch nicht verstecken, dass es ein Altbau ist“, betont Lea Wülpern, eine gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin, die als



Das Haus von Lea und Tobias Wülpern in der Umbauphase. Das Satteldach wurde abgerissen. FOTO: LEA WÜLPERN

therapeutische Begleitung in der Psychiatrie arbeitet. Ihr Mann habe eine Vision gehabt und sie erfolgreich umgesetzt. Das Haus zeige, dass Alt und Neu sehr gut miteinander einhergehen können, sagt Tobias Wülpern.

Bei dem großen Umbau im Jahr 2022 zu der jetzt 240 Quadratmeter großen Immobilie ließ sich das Paar von Profis beraten, von einem Energieexperten und einer Architektin, die die Etappen der umfangreichen Sanierung begleiteten. Darüber hinaus konnte Tobias Wülpern als Geschäftsführer und Gesellschafter unter anderem auf die Planungsabteilung seiner Fachfirma zurückgreifen.

Was ist die grüne Hausnummer?

Zwei vorbildlich sanierte Wohngebäude und ein Neubau bekamen im Dezember im Kreis Osterholz die grüne Hausnummer. Ausgezeichnet wurde neben Lea und Tobias Wülpern, die ihr Haus in Worpswede-Hüttenbusch energieeffizient saniert hatten, auch Jessica Weiland, die ebenfalls im Künstlerdorf wohnt und beim Neubau die neuesten Energiestandards mitgedacht hatte. Dritter Preisträger war Heiko Haack aus Osterholz-Scharmbeck

mit seinem sanierten Zweifamilienhaus. Besonders energieeffiziente Häuser belohnen die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (Kean) und die Kreisbehörde mit der individuell angefertigten grünen Hausnummer. Mit dieser Plakette gewürdigt werden Neubauten, die den Standard „KfW 40“ erfüllen oder übertreffen, sowie Bestandsgebäude, die nach dem 1. Oktober 2009 auf Effizienzhaus-Niveau gebracht wurden. ENE



Tobias Wülpern hockt auf dem Dach seines Hauses, auf dem er eine PV-Anlage und eine Wärmepumpe installieren ließ. FOTO: IRENE NIEHAUS